

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse**

Band (Jahr): **9 (1935)**

Heft 41: **Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten = Nouvelles**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vereinigung schweizerischer Bibliothekare

## *Association des bibliothécaires suisses*

### Nachrichten — *Nouvelles*

Neue Folge No. 41

15. Mai 1935

---

REDAKTION: Dr. M. GODET, Schweiz. Landesbibliothek, BERN

---

### ***Lenin über die Schweizer Bibliotheken***

Seit einiger Zeit erhält die Landesbibliothek ab und zu Anfragen des Instituts für Bibliothekkunde in Moskau über verschiedene Fragen des Bibliothekwesens. Dass sich das Institut ausgerechnet an eine Schweizer Bibliothek wendet, beruht hauptsächlich, wie es aus dem Schreiben selbst hervorgeht, auf der Tatsache, dass Lenin ganz besonders grosse Stücke auf die Schweizer Bibliotheken hielt. Dieses ersieht man auch aus einer Broschüre, die die Landesbibliothek von dem erwähnten Institut erhielt. Es handelt sich um eine Schrift von N. K. Krupskaja, der Frau Lenins, unter dem Titel «Was Lenin über die Bibliotheken geschrieben und gesagt hat». Der genaue Titel lautet: *Krupskaja, N. K.: Cto pisal i govoril Lenin o bibliotekach*. 3. Aufl. 43 S. 8. Moskva, Partijnoe Izdatel'stvo 1934.

Im Vorwort zur 2. Auflage 1932 schreibt Krupskaja unter anderem: «Den Stand des Bibliothekwesens hielt Lenin für eines der Kriterien des kulturellen Niveaus eines Landes.»

Im Vorwort zur 3. Auflage sagt sie: «Jetzt, wo unser Land im Grossen und Ganzen keine Analphabeten mehr hat, wo der Wissensdurst bei der Masse so gross ist, dass keine Schulen im Stande sind die Erwachsenen, die lernen wollen, zu befriedigen und die Fragen der Selbstbildung in den Vordergrund treten, ist es von ganz besonders grosser Bedeutung, dass das Buch der Masse durch die Bibliotheken zugänglich gemacht wird.